



Umwelterklärung der EMAS-Standorte 2022





Inhalt

Vorwort	3
Firmenportrait und Standortbeschreibungen	4
EMAS Standorte	6
Umweltpolitik	6
Grundsätze	7
Umweltmanagementsystem	8
Umwelthandbuch	8
Dokumentation	11
Kontinuierliche Verbesserung	12
Umweltaspekte	12
Umweltdaten	13
Umsetzung CO₂ Einsparziel	17
Gewährleistung der Rechtssicherheit	18
Umweltprogramm	18
Gültigkeitserklärung	19

Impressum:

Umwelterklärung der St. Elisabeth-Stiftung

Herausgeber:

St. Elisabeth-Stiftung
Steinacher Straße 70
88339 Bad Waldsee
Telefon 07524 906-100
Telefax 07524 906-500
service@st-elisabeth-stiftung.de
www.st-elisabeth-stiftung.de

ViSdP:

Manfred Frik
Umweltmanagementbeauftragter
Steinacher Straße 70
88339 Bad Waldsee
Telefon 07524 906-241
Telefax 07524 906-5241
kommunikation@st-elisabeth-stiftung.de

Fotos:

St. Elisabeth-Stiftung, Pixabay

Erscheinungstermin:

Juni 2022

Gestaltung:

St. Elisabeth-Stiftung



Vorwort

Wir achten in unseren Einstellungen und Arbeitsweisen unsere Umwelt – das ist einer der Kernsätze im Leitbild der St. Elisabeth-Stiftung. Im Sinne unserer Gründerinnen, der Franziskanerinnen von Reute, fühlen wir uns der Bewahrung der Schöpfung und damit dem behutsamen Umgang mit Umwelt und Ressourcen verpflichtet.

Auf dem Weg zu einem grünen Fußabdruck haben wir im Umweltkonzept der St. Elisabeth-Stiftung alle Ziele zusammengefasst, die wir uns stiftungsweit in Sachen Umweltschutz gestellt haben. Dieses Konzept wird nun zum fünften Mal durch eine Umwelterklärung ergänzt.

Ziel ist es, an allen Standorten der Stiftung einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Diesen Beitrag wollen wir durch das Umweltmanagementsystem EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) transparent und kontrollierbar abbilden. Über Ecomappings erfassen wir systematisch die Umweltbilanz von einem großen Teil unserer Einrichtungen und Dienste. Das hat uns zahlreiche neue Erkenntnisse gebracht. Diese Erkenntnisse fließen in eine Reihe technischer und organisatorischer Maßnahmen ein.

Nur zwei Beispiele: Im Jahr 2022 haben wir die Umrüstung des Standorts Ingerkingen auf eine Pelletheizung abgeschlossen. In Ochsenhausen setzen wir beim Neubau des Wohnparks Rottuminsel auf eine Biomasseverbrennungsanlage mit Erdgas-Spitzenlastkessel als Wärmerzeuger – eine Photovoltaikanlage und eine E-Auto-Ladesäule mit zwei Ladepunkten ergänzen das Projekt.

Vor drei Jahren haben wir zudem damit begonnen, unseren Beitrag zu mehr Biodiversität zu leisten – auf Grundstücken, die der St. Elisabeth-Stiftung gehören, aber auch an anderen Orten. Ende 2021 fiel zudem die Entscheidung für das Projekt MISCANTHUS, bei dem wir schwer zu bewirtschaftende Agrarflächen unserer Stiftung für die Produktion von Biomasse nutzen werden.



Ganz besonders freuen wir uns, dass unsere Mitarbeitenden den Weg der St. Elisabeth-Stiftung hin zu mehr Umweltschutz mittragen. Wir haben als Unternehmen auch im vergangenen Jahr wieder viel in den Umweltschutz investiert. Eine wirkliche Kultur der Bewahrung der Schöpfung lebt aber vom persönlichen Engagement der Mitarbeitenden. Unsere Mitarbeitenden beweisen jeden Tag, dass wir mit Aufmerksamkeit und dem richtigen Gespür viel für einen besseren grünen Fußabdruck erreichen können. Sie wissen oft am besten, wo in der St. Elisabeth-Stiftung Potenziale für Energieeffizienz schlummern und gehen mit eigenen Ideen für ein umweltbewusstes Verhalten voran. Wir als Unternehmen profitieren davon in doppelter Hinsicht!

Wir danken allen Beteiligten, zuvorderst unserem Umweltteam, für ihr Engagement.

Andrea Thiele
Vorständin

Matthias Ruf
Vorstand



„Wir sind da und helfen, wenn Menschen uns brauchen.“

Unter diesem Leitsatz steht die gesamte Arbeit der St. Elisabeth-Stiftung, die im Jahr 1999 von den Franziskanerinnen von Reute e.V. gegründet wurde. Über die St. Elisabeth-Stiftung sicherte der Orden den Fortbestand seiner 150jährigen karitativen Arbeit sowie die Zukunft der Einrichtungen in den Bereichen Altenhilfe, Behindertenhilfe, Gesundheitshilfe sowie Kinder · Jugend · Familie und der Wirtschaftsbetriebe.

Die St. Elisabeth-Stiftung ist heute Trägerin verschiedener sozialer Einrichtungen und Dienste. Circa 2.700 Mitarbeitende nehmen sich dieses Auftrags an und sind täglich in Sachen praktizierter Nächstenliebe für rund 6.300 hilfebedürftige Menschen im Einsatz.

Die St. Elisabeth-Stiftung hat ihren Sitz in Bad Waldsee und bietet zwischen Ulm und Bodensee rund 100 Ausbildungsplätze in sozialen, pflegerischen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Berufen an.

Heggbacher Wohnverbund und Heggbacher Werkstattverbund bieten differenzierte Wohnformen und Arbeitsplätze für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Ergänzt wird das Angebot durch ein breites Spektrum offener Hilfen und ambulanter Dienste.

Zur Altenhilfe gehören ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote: zwei Hospize in Biberach und Ravensburg, acht Wohnparks in Altshausen, Aulendorf, Bad Waldsee, Biberach, Blitzenreute, Ehingen, Meckenbeuren, Mittelbiberach und Schemmerhofen. Die Stiftung ist außerdem an drei Sozialstationen in Bad Waldsee, Altshausen und Biberach beteiligt.

Neu unter dem Dach sind seit 1. März 2014 die früheren Kreispflegeheime des Kreises Biberach in Laupheim und

Riedlingen sowie seit Ende 2017 das Altenzentrum Goldbach in Ochsenhausen. Nach dem Umbau im Jahr 2003 präsentiert sich das Jordanbad in Biberach als modernes Thermalbad, Hotel und Therapiezentrum mit Wellness und Fitness. Die 2015 gegründete Akademie für Gesundheit und Entwicklung der St. Elisabeth-Stiftung hat ihren Sitz ebenfalls im Jordanbad. Das Konzept der Akademie fußt auf der Grundlage des franziskanischen Menschenbildes und seiner Spiritualität. Zentrale Bestandteile sind Nachhaltigkeit und ein ganzheitlich-integrales Gesundheitsverständnis. In der angeschlossenen Sinn-Welt erfahren Kinder und Erwachsene ihre Umwelt auf ganz neue Art und Weise.

Die Stiftung engagiert sich auch im Bereich Kinder · Jugend · Familie: Der 2010 gegründete Geschäftsbereich bietet Leistungen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen sowie deren Familien an. Mit dem neuen Geschäftsbereich vollzieht die St. Elisabeth-Stiftung Integration und Inklusion von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen organisatorisch nach.

Zur St. Elisabeth-Stiftung gehören außerdem die Schreinerei beim Kloster und das Gästehaus St. Theresia in Eriskirch.

Die Stiftung engagiert sich in der Berufsausbildung für den Sozialbereich: Sie ist am Institut für Soziale Berufe gGmbH Ravensburg und am Institut für Soziale Berufe gGmbH Stuttgart beteiligt.

Die St. Elisabeth-Stiftung versorgt die ihr anvertrauten Personen auf Basis der Sozialgesetzbücher I - XII und diese ergänzende Verordnungen.

Nähere Informationen zur St. Elisabeth-Stiftung finden Sie unter www.st-elisabeth-stiftung.de.



Unsere Standorte (Stand: April 2022)



Bis 2021 wurde an allen Standorten das Umweltmanagementsystem EMAS eingeführt.



EMAS Standorte

Bis Juni 2017 wurden innerhalb der St. Elisabeth-Stiftung 17 Standorte EMAS-validiert. Aktuell ist das Umweltmanagementsystem EMAS an 88 Objekten eingeführt. Eine detaillierte Aufstellung der Standorte finden Sie im Anhang.

Umweltpolitik

Die St. Elisabeth-Stiftung als gemeinnützige kirchliche Stiftung privaten Rechts ist Trägerin zahlreicher sozialer Einrichtungen, Dienste, Wirtschaftsbetriebe und Bildungseinrichtungen.

Grundlage der Qualitäts- und Umweltpolitik sind die im Leitbild der St. Elisabeth-Stiftung formulierten Wertvorstellungen:

Leistung und Qualität

Wir überzeugen durch Leistung und Innovationsfähigkeit in Gegenwart und Zukunft.

- Wir erbringen Leistungen von hoher Qualität und sichern damit unseren Erfolg.
- Wir überprüfen unser Handeln stets kritisch an den Bedürfnissen unserer Kunden.
- Wir fordern und fördern menschliche Qualitäten, fachliche Kompetenzen und Leistungsbereitschaft Umwelt und Gesellschaft

Wir brauchen Umwelt und Gesellschaft – und sie braucht uns.

- Wir erkennen, dass die Mittel von Umwelt und Gesellschaft begrenzt sind. Daher verstärken wir unser Bemühen um die Erhaltung und Weiterentwicklung einer menschenwürdigen Gesellschaft und Umwelt.
- Wir setzen uns ein für die Bewahrung der Schöpfung und gehen bewusst mit Rohstoffen, Energie und Materialien um.
- Wir verändern Umwelt und Gesellschaft durch unser Dasein und Tun. Wir sind auf ihre Mittel und Akzeptanz angewiesen. Deshalb handeln wir transparent und legen Rechenschaft ab.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Festlegung und Sicherung der Qualitäts- und Umweltgrundsätze sowie für die Ausrichtung der Ziele der St. Elisabeth-Stiftung.

Jährlich werden neben den Mehrjahreszielen operative Ziele und Umweltziele der St. Elisabeth-Stiftung neu festgelegt. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit und die Verpflichtung, sich im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche aktiv an der Zielgestaltung und der Zielerreichung zu beteiligen.

Die St. Elisabeth-Stiftung mit ihren unterschiedlichen Bereichen hat ihre Stiftungsaufgaben unter wirtschaftlichen Bedingungen zu erbringen. Die Dienstleistungen, Betreuungs- und Bildungsangebote müssen zum einen in der Leistungsfähigkeit, Produktivität und Wirtschaftlichkeit den Standards eines modernen Wirtschaftsunternehmens entsprechen und zum anderen die vereinbarten Anforderungen zur Zufriedenheit unserer Kundschaft und der Gesellschaft erfüllen. Um diese Anforderungen effizient und effektiv umzusetzen, führt die St. Elisabeth-Stiftung stiftungsweit ein integriertes Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und ein Umweltmanagementsystem auf der Grundlage von EMAS ein und verpflichtet sich und seine Mitarbeiterschaft zur kontinuierlichen Verbesserung.



Grundsätze

Die folgenden Grundsätze bestimmen das Handeln aller Mitarbeitenden der St. Elisabeth-Stiftung:

1. Die Menschen, die wir betreuen bzw. die Betriebe, für die wir arbeiten und denen wir eine Dienstleistung erbringen, stehen im Zentrum unserer Arbeit. Wir verstehen sie als unsere Kundschaft. Bei unserer alltäglichen Arbeit gehen wir bewusst mit Rohstoffen, Energie und Materialien um.
2. Wir nehmen Beschwerden unserer Kunden und Auftraggeber ernst. Dazu haben wir ein aktives Beschwerdemanagement installiert, das zeitnah und präventiv eingesetzt wird. Für Anliegen der Gesellschaft haben wir ein offenes Ohr und sind an kooperativen und innovativen Lösungen interessiert. Wir führen einen offenen Dialog und berichten öffentlich über unsere Nachhaltigkeitsleistung.
3. Das Qualitäts- und Umweltbewusstsein auf allen Ebenen zu fördern ist ständige Führungsaufgabe.
4. Nur durch unsere Mitarbeitenden erreichen wir unsere Ziele mit hoher Qualität. Deshalb fordern und fördern wir menschliche Qualitäten, fachliche Kompetenz, die Leistungsbereitschaft und die Sensibilität in Bezug auf unsere Umwelt.
5. Die Optimierung und ständige Verbesserung der Dienstleistungs- und Produktionsprozesse sowie des gesamten Qualitätsmanagementsystems und Umweltleistung mit integriertem Arbeits- und Gesundheitsschutz haben bei uns hohe Priorität.
6. Wir überzeugen durch Leistung, nachhaltiges Wirtschaften und Innovationsfähigkeit bei unserer täglichen Arbeit. Für unsere Umwelt- und Qualitätsziele beziehen wir auch unsere Lieferanten und Geschäftspartner mit ein.
7. Gesetzliche Vorgaben werden bei uns konsequent umgesetzt.
8. Gesunde und zufriedene Mitarbeitende sind eine wesentliche Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit und das erfolgreiche Handeln der St. Elisabeth-Stiftung. Sie und ihr Erfolg sind entscheidend für die Sicherung der Arbeitsplätze. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind daher grundlegende Ziele unserer Einrichtung.
9. Wir schaffen Transparenz durch Kommunikation nach innen und außen.

Bad Waldsee, den 20.03.2017

Matthias Ruf
Vorstand

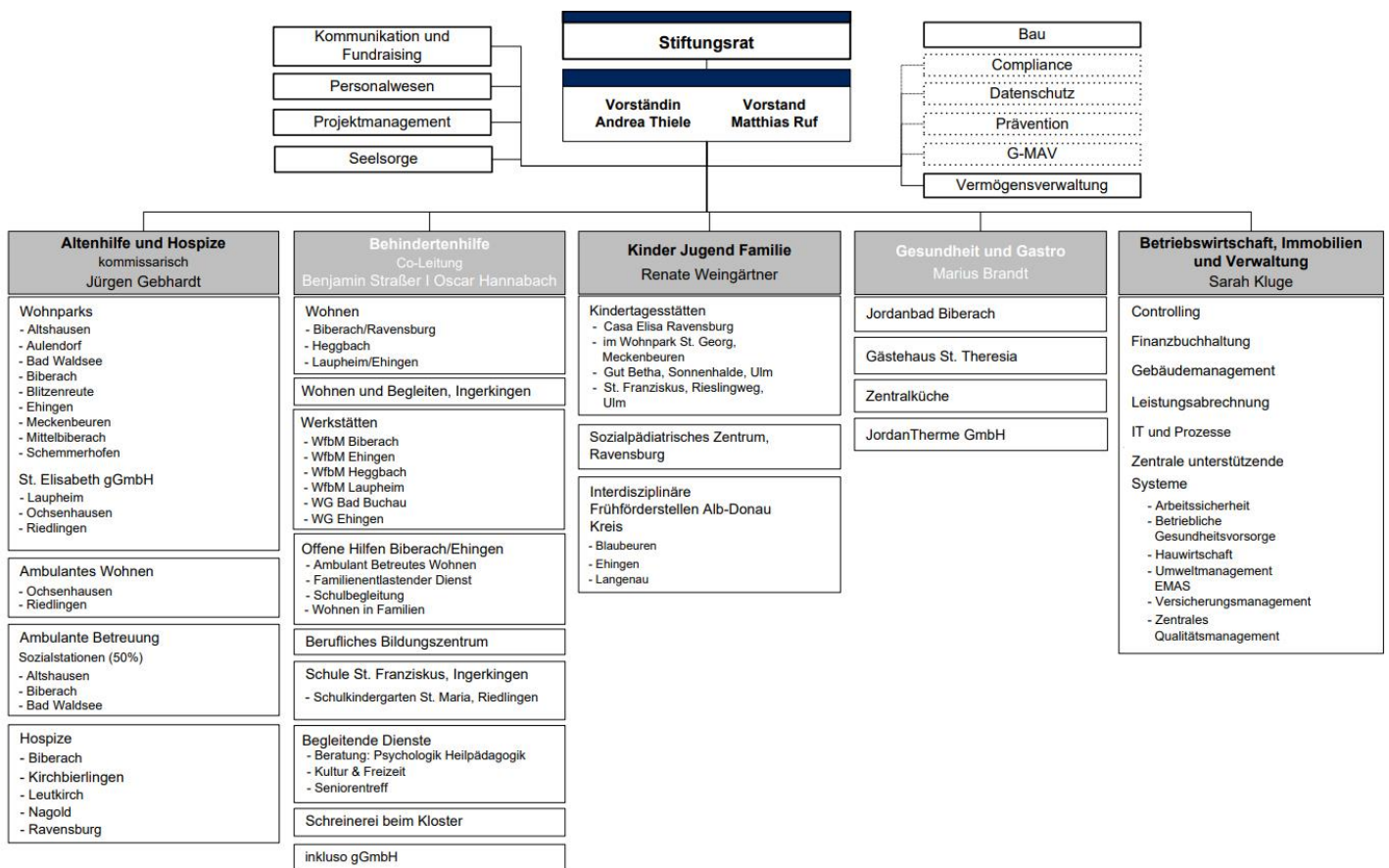


Umweltmanagementsystem

Integration innerhalb der Stiftungsstruktur

Im Organigramm der St. Elisabeth-Stiftung ist ersichtlich, wie der Umweltschutz in der Stiftungsstruktur verankert ist.

Stand: Januar 2022



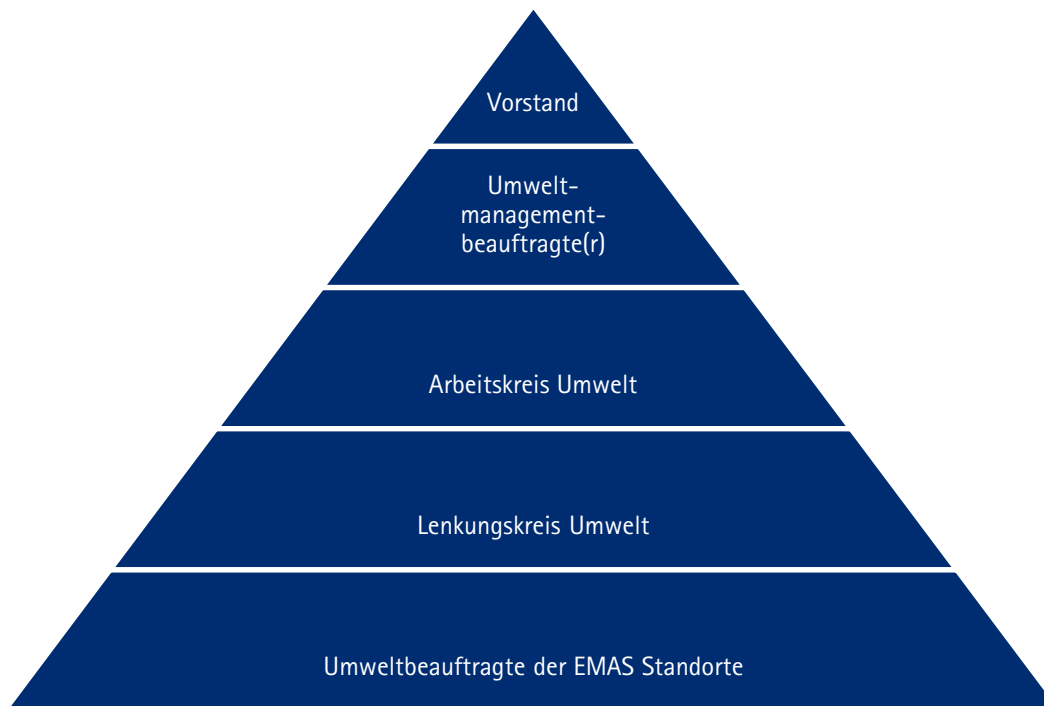
Umwelthandbuch

Das Handbuch mit der enthaltenen Umweltpolitik ist für alle Mitarbeitenden über das Intranet zugänglich. Ein internes Audit anhand des Umweltmanagementhandbuchs wird jährlich durchgeführt.



Aufbau des Umweltmanagementsystems

Die Organisation des Umweltmanagementsystems EMAS besteht aus den folgenden Parteien:



Aufbau des Umweltmanagementsystems

Aufgabenbeschreibung „Vorstand“

- Gesamtverantwortung zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagements
- Außenvertretung
- Genehmigung haushaltswirksamer und personal-relevanter Maßnahmen
- Kontinuierliche Integration in das allgemeine Führungssystem und die betrieblichen Abläufe
- Management Review (auf der Grundlage des internen Audits)
- Berufung des/der Umweltmanagementbeauftragten
- Berufung des Arbeitskreises Umwelt
- Berufung des Lenkungskreises Umwelt
- Kontrolle der Einhaltung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften

Aufgabenbeschreibung „Umweltmanagementbeauftragte(r)“

- Verantwortliche Steuerung des Umweltmanagementprozesses
- Koordination und Controlling Umweltprogramm
- Koordination der Datenerhebung und jährliche Aktualisierung
- Berichtswesen
- Leitung Arbeitskreis Umwelt
- Leitung Lenkungskreis Umwelt
- Unterstützung des Vorstands bei umweltrelevanten Entscheidungen
- Kommunikation intern und extern
- Motivation und Beteiligung der Mitarbeitenden
- Kontinuierliche Eigenqualifizierung
- Koordination der Schulung der Mitarbeitenden
- Interne und externe Ansprechperson für Nachhaltigkeit und Umwelt
- Berufung der Umweltbeauftragten auf Vorschlag des betroffenen Bereichs



Aufgabenbeschreibung

„Arbeitskreis Umwelt“

- Kontinuierliche Überprüfung und Weiterentwicklung des Umweltmanagements
- Konsequente Integration in das Unternehmenshandeln
- Überprüfung und Weiterentwicklung des Umweltprogramms mit entsprechenden Vorschlägen für den Lenkungskreis Umwelt
- Organisation der internen Audits und Bewertung der Ergebnisse
- Öffentlichkeitsarbeit und interne Kommunikation
- Aufstellung des Umweltberichts
- Entwicklung und kontinuierliche Überprüfung des Schulungsplans

Aufgabenbeschreibung

„Lenkungskreis Umwelt“

- Kontinuierliche Überprüfung und Weiterentwicklung des Umweltmanagements
- Konsequente Integration in das Unternehmenshandeln
- Beschluss des Umweltprogramms für den Arbeitskreis Umwelt
- Öffentlichkeitsarbeit und interne Kommunikation
- Abnahme des Umweltberichts
- Verabschiedung des Schulungsplans

Aufgabenbeschreibung

„Umweltbeauftragte(r) der EMAS-Standorte“

- Verantwortung für den Standort und die Mitwirkung im Umweltmanagementprozess der Gesamtorganisation
- Mithilfe bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des Umweltprogramms
- Mithilfe bei der Datenerhebung und jährlichen Aktualisierung im Standort
- Unterstützung des Managementbeauftragten bei umweltrelevanten Entscheidungen
- Kommunikation
- Motivation und Beteiligung der Mitarbeitenden
- Kontinuierliche Eigenqualifizierung
- Unterstützung von Schulungsmaßnahmen
- Mithilfe bei der Einhaltung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften
- Interne und externe Ansprechperson für standortbezogene Fragen zur Nachhaltigkeit und Umwelt



Dokumentation

Zur Dokumentation nutzt das bestehende Qualitätsmanagementsystem der St. Elisabeth-Stiftung das sogenannte „QM-Portal“. Dieses basiert auf der Software SharePoint und hat zum Ziel, allen Mitarbeitenden immer die gültige und aktuelle Dokumentation, z.B. Formulare, Prozessbeschreibungen, Organigramme, Betriebsanweisungen usw., zur Verfügung zu stellen. Die Dokumente, die mit dem Umweltschutz und EMAS zu tun haben, werden ebenfalls in QM-Portal mit Zuordnung zum Prozess Umweltmanagement abgebildet. Die Gesamtdokumentation der Stiftung wird demzufolge um das Umweltmanagement-System erweitert. Darin werden sämtliche relevanten Prozesse und Dokumente niedergelegt.

Die Dokumentation wird regelmäßig und auch nach Bedarf aktualisiert. Über einen zweijährigen automatisierten Revisionszyklus im QM-Portal wird die Aktualität gewährleistet. Die Prüfung und die Freigabe jedes im QM-Portal veröffentlichten Dokuments finden im Rahmen eines Freigabe-Workflows statt. Damit ist das Vier-Augen-Prinzip durch die inhaltliche und gestalterische Prüfung sowie die finale Prüfung der Prozessverantwortlichen sichergestellt. Erst wenn alle diese Prüfschritte durchlaufen sind, wird das Dokument für alle sichtbar im QM-Portal veröffentlicht.

Kontinuierliche Verbesserung

Unser Umweltkonzept ist eng verwoben mit dem Qualitätsmanagement der St. Elisabeth-Stiftung und orientiert sich nah am PDCA-Zyklus (Deming-Kreis). Der PDCA-Zyklus setzt sich aus vier Bausteinen zusammen: 1. Planen, 2. Umsetzen, 3. Prüfen, 4. Verbessern (siehe Abbildung 4 PDCA Zyklus). Im Rahmen dessen stellen wir einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess unseres Umweltmanagementsystems sicher.

1. Die Schöpfung und der Umweltschutz – Planen

- Unsere Umwelt mit all ihren Schätzen zu erhalten, ist uns eine Herzensangelegenheit.
- An den zahlreichen Orten, wo wir mit Menschen arbeiten und sie betreuen, benötigen wir täglich bestimmte Ressourcen. Wir wollen diese jedoch bei unserer Arbeit bewusst und sparsam einsetzen.

- Licht, Wärme, Wasser usw. sind kostbare Güter, die wir mit der EMAS-Zertifizierung sichtbar und damit kontrollierbarer machen möchten. Erst wenn uns bewusst ist, was wir tatsächlich verbrauchen oder manchmal auch unbewusst verschwenden, können wir beginnen, diese Güter bewusster einzusetzen und auch einzusparen.

2. Wirtschaftlichkeit mit Hilfe eines Umweltmanagementsystems – Umsetzen

- Wir haben uns für die EMAS-Zertifizierung entschieden, weil es ein umfassendes, langfristig angelegtes Konzept ist. Dieser Ansatz ist mit hohem personellen und finanziellen Aufwand verbunden, der sich aber am Ende mehrfach auszahlt: durch Energie-, Wasser- und Materialeinsparung und eine Mitarbeiterschaft, die sich bewusst für den Umweltschutz engagiert.
- Voraussetzung dafür ist die Entwicklung und stetige Weiterentwicklung eines Umweltmanagementsystems. Durch die Abbildung der Ressourcenverbräuche innerhalb des Systems können wir diese steuerbar machen und Einsparpotenziale ermitteln.
- Jedes Jahr werden für die gesamte Stiftung wie auch für die Standorte Ziele im Rahmen von Umweltprogrammen festgelegt, die je nach Thema innerhalb eines oder mehrerer Jahre umgesetzt werden müssen.

3. Nachhaltigkeit und Ressourcen – Prüfen

- Die Dokumentation des Ressourcenverbrauchs erzeugt Transparenz.
- Festlegung und Entwicklung von Kennzahlen zur Vergleichbarkeit.
- Überprüfung und evtl. Anpassungen der gesetzten Ziele.
- Jährliche Wirksamkeitsprüfung der festgelegten und umgesetzten Maßnahmen, z.B. durch Ecomappings und externe Audits.

4. Anpassung der Ziele und Kennzahlen – Verbessern

- In Bezugnahme auf die Wirksamkeitsprüfung werden gesteckte Ziele oder Maßnahmen ggfs. angepasst oder entsprechend der Rahmenbedingungen verändert.
- Ziele und Maßnahmen, die nicht oder nur teilweise umgesetzt wurden, werden fortgeschrieben.



KVP – Kontinuierlicher Verbesserungsprozess



PDCA Zyklus

Umweltaspekte

Bewertung und Beschreibung der Umweltaspekte

Umweltaspekte sind alle Bestandteile der Tätigkeiten, Produkte oder Dienstleistungen einer Organisation, die Auswirkungen auf die Umwelt haben oder haben können.

Die notwendigen Informationen zur Bewertung der Umweltaspekte wurden im Rahmen der Bestandsaufnahme bestehend aus Umweltbegehungen, Beratungen im Umweltteam, Checklisten, der Erhebung der Kennzahlen, betrieblichem Vorschlagswesen, sowie einer Lieferantenbefragung ermittelt.

Der Betrieb unserer Standorte mit Verwaltung, Pflege-, Wohn- sowie Wellnesseinrichtungen, Bildungs- und Produktionsstätten, Dienst- und Fortbildungsreisen, der tägliche Weg der Mitarbeitenden zur Arbeit, Besucherinnen und Besucher sowie unser Dienstbetrieb haben direkten Einfluss auf unsere Umwelt.

Umweltauswirkungen werden dabei durch direkte und indirekte Umweltauswirkungen hervorgerufen.

Innerhalb des Lenkungsraumes wurden die direkten oder indirekten Umweltaspekte anhand der folgenden Kriterien bewertet:

- Material- und Energieflüsse
- Rechtliche Verpflichtungen
- Schwere und Häufigkeit der Umweltauswirkungen
- Stand der Technik
- Einschätzung der Mitarbeitenden

Die Umweltaspekte mit der höchsten Punktebewertung haben die höchste Relevanz für die Organisation. Eine detaillierte Aufstellung befindet sich im Anhang.



Direkte Umweltaspekte

Die wesentlichen direkten Umweltaspekte ergeben sich bei allen Standorten aus dem Energieverbrauch für Strom und Wärme sowie dem Wasserverbrauch. Die Umweltauswirkungen entstehen damit in der Folge aus dem energetischen Zustand der Gebäude, dem Betrieb der sich darin befindenden Maschinen und Produktionsanlagen sowie einer Vielzahl weiterer Nutzungen aus dem vielfältigen

Tätigkeitsspektrum im Bereich Verwaltung, Pflege und Produktion der St. Elisabeth-Stiftung. Die wesentlichen Wirkungen der Bereiche auf die Umwelt und das Umfeld entstehen dabei durch Energie- und Wasserbedarf sowie Treibhausgasemissionen.

Indirekte Umweltaspekte

Die wesentlichen indirekten Umweltaspekte ergeben sich aus den Bereichen Lieferanten und Mobilität. Neben dem Pendelverkehr der Lieferanten, der die Schnittmenge der beiden Bereiche bildet, entstehen die Umweltauswirkungen hier zu einem großen Teil durch den motorisierten Individualverkehr der Mitarbeitenden der Stiftung sowie durch die Beschaffung extern erbrachter Produkte und Dienstleistungen. Die wesentlichen Wirkungen der beiden Bereiche auf die Umwelt und das Umfeld entstehen dabei durch Energiebedarf, Flächenverbrauch, Schadstoffbelastungen und Treibhausgasemissionen sowie Lärmbelastungen. Diese Auswirkungen lassen sich durch die Stiftung und innerhalb der einzelnen EMAS-Standorte nur begrenzt beeinflussen bzw. kontinuierlich verbessern. Da wir jedoch möchten, dass sich auch unsere Geschäftspartner ernsthaft mit dem Umweltschutz auseinandersetzen, wurden die hundert größten Lieferanten der St-Elisabeth-Stiftung angeschrieben. Hierbei haben wir deren Haltung und bereits umgesetzte, aktive Maßnahmen zum Umweltschutz abgefragt. Ziel ist es, in einen Überblick zu bekommen, inwieweit sich die Lieferanten umweltrelevant verhalten.

Umweltdaten

Als sich die St. Elisabeth-Stiftung Ende 2015 auf den Weg machte, ein Umweltmanagementsystem einzuführen, wurde schnell deutlich, dass eine der größten Herausforderungen dabei war, eine valide Datenbasis zu schaffen. Das galt sowohl für die korrekte Zuordnung von Verbrauchsdaten im Bereich Energie- und Umweltmedien zu den einzelnen Gebäuden wie auch für die Gebäudedaten, die nur in Teilen in der notwendigen Qualität vorhanden waren. Zwischenzeitlich haben wir für die Datenerhebung eine solide Basis.

Detaillierte Angaben finden Sie im Anhang.





Anbau von Energiegras zur CO₂ Biomasse-Speicherung

Im Rahmen der im Jahr 2014 stattgefundenen EMAS Zertifizierung, hat sich die St. Elisabeth-Stiftung das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2025 den Anteil an CO₂ Emissionen um -30% mit geeigneten Maßnahmen einzusparen bzw. zu kompensieren.

2014 lag das bilanzierte Gesamtergebnis im Bereich der CO₂ Emissionen bei zirka 3.000 Mg CO₂. In der Zielsetzung bedeutet dies, dass die St. Elisabeth-Stiftung ab dem Jahr 2025 jährlich zirka 900 Mg weniger klimaschädliche Emissionen ausstoßen wird.

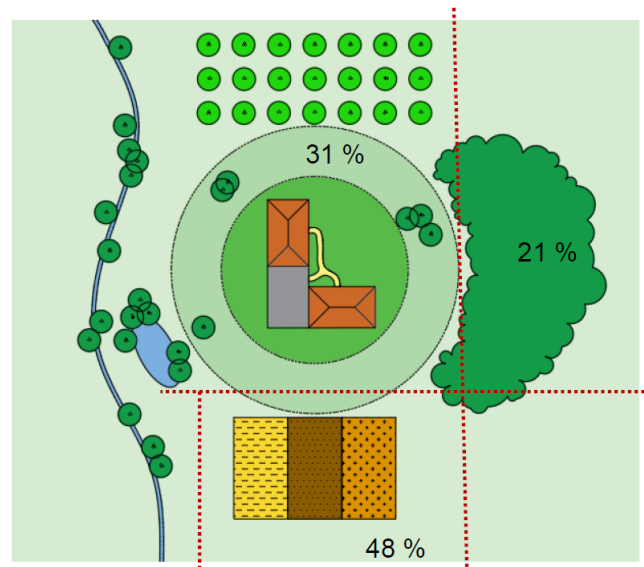
Erwartungsgemäß liegt ein überwiegender Anteil der zuzuordnenden CO₂ Emissionen bei der St. Elisabeth-Stiftung beim Wärme-Energieverbrauch. Der vorherrschende Anteil der Heizungsanlagen wird mit Erdgas betrieben. Generell ist anzumerken, dass in den Einrichtungen eine Vielzahl von hilfsbedürftigen Menschen aller Altersstufen betreut wird. Dazu zählen auch Menschen mit geistigen oder mehrfachen Behinderungen, die sich für ihre physiologische Behaglichkeit höhere Raumtemperaturen von >22°C wünschen.

Die St. Elisabeth-Stiftung hat sich daher dazu entschieden, mit einer größtmöglichen Flexibilität ihre CO₂ Einsparstrategie zu gestalten. Die St. Elisabeth-Stiftung geht daher den Weg eines vier „Säulen-Prinzips“. Die Dimension der Säule symbolisiert unsere Erwartung im CO₂ Einsparpotential.

Mit einem Grundsatzpapier zur „Verbesserung der Biodiversität“ hat die St. Elisabeth-Stiftung im Jahr 2019 eine gezielte Flächenerfassung und Betrachtung ihrer Liegenschaften vorgenommen. Dieses Projektpapier wurde von einem Fachberatungsbüro für Landschaftsarchitektur erstellt (Freiraumplanung Sigmund, 2019).

Die erfassten Flächen befinden sich dabei alle im Eigentum der St. Elisabeth-Stiftung und sind wie folgt untergliedert:

- Liegenschaften (Immobilien, Pflegeeinrichtungen) 31%
- Forst- und Waldflächen 21%
- **landwirtschaftliche Agrarflächen** 48% (Bioland)



Der Anteil an landwirtschaftlichen Agrarflächen mit 48% umfasst dabei zirka 300 ha. Auf diesen Flächen werden hochwertige und gesunde Lebensmittel erzeugt.

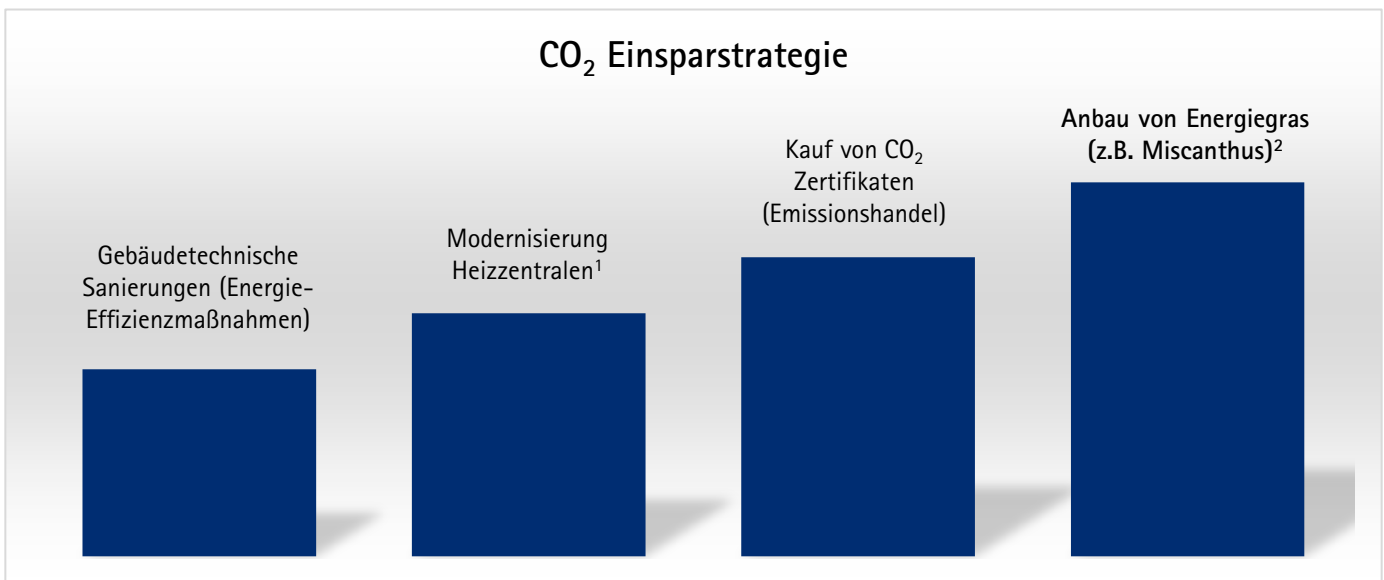
Die St. Elisabeth-Stiftung beabsichtigt eine permanente **MISCANTHUS** Kultur auf 10 ha anzubauen. Dabei sehen wir positive Aspekte einer langfristigen Verbesserung der Biodiversität auf diesen bewusst gewählten u.a. Acker-Randstreifen.

MISCANTHUS (*Miscanthus giganteus*) bietet als nachwachsende Energiepflanze zahlreiche Vorteile. Als sogenannte C₄-Pflanze mit einer gesteigerten Photosynthese-Aktivität weist Miscanthus eine hohe CO₂-Fixierrate (Speicherung) auf. Nach der Anpflanzung der Rhizome ist der Kultivierungsaufwands in den ersten Jahren als gering zu bewerten. Dabei kann von einem attraktiven Rohstoff-Ertrag pro ha ausgegangen werden.





CO₂ Einsparstrategie



- 1: Brennstoff Biomasse (z.B. Holzpellet) bzw. in Verbindung mit Photovoltaik Strom und Wärmepumpen Technologie
 2: pflanzliche CO₂ Speicherung pro ha Anbaufläche

Mit dem „4-Säulen-Prinzip“ können wir unsere Bemühungen in unterschiedliche Richtungen gezielt gestalten.

Die Umsetzung der **4. Säule**, dem Anbau von **MISCANTHUS** (*Miscanthus giganteus*) als Energiegras, verfolgt das Ziel einer direkten CO₂ Speicherung in der pflanzlichen Biomasse und einem zusätzlichen Humusaufbau im Erdreich.

Dabei plant die St. Elisabeth-Stiftung auf eigenen landwirtschaftlichen Flächen, den permanenten Anbau von MISCANTHUS auf einem **Flächenanteil von 10 ha** ab dem Jahr 2022.

Die Pflanze wird als Rhizome einmalig in den Ackerboden gepflanzt und verbleibt danach für einen wiederkehrenden jährlichen Aufwuchs Zyklus für bis zu 20 Jahren im Erdreich.

In der **Begründung der sog. Zusätzlichkeit** an CO₂ Einsparung sind folgende Aspekte zu benennen.

1. Der notwendige Maschineneinsatz ist wesentlich geringer als bei der bisherigen landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsform, dadurch entfallen jährliche Maschinenstunden / Einsparung an Dieselmotorkraftstoff.
2. Die Miscanthus Pflanze benötigt keine weitere Düngung.
3. Mit der **MISCANTHUS** Rhizom Pflanzung erfolgt eine einmalige Etablierung und anschließende ab dem 3. Jahr jährliche Vollernte an Biomassematerial für einen Zeitraum von bis zu 20 Jahren.

Die für den Anbau als geeignet bewerteten Flächen, in Form von Acker-Randstreifen, befinden sich auf folgenden im Besitz der St. Elisabeth-Stiftung befindlichen Flurstücken.

Ingerkingen (7,5 ha), Flurstück 510





Heggbach (2,5 ha), Flurstücke 2020/3 und 2028



Pflanzstreifen (1) – Flurstück 2020/3

Pflanzstreifen (2) – Flurstück 2028

Es wurde eine naturschutzfachliche Invasivitätsbewertung berücksichtigt. Bei dem zum einsatzkommenden Pflanzen Rhizome MISCANTHUS vom Typ **Miscanthus giganteus** handelt es sich um eine unfruchtbare Naturhybride, die aus zwei fruchtbaren Ursprungsvarietäten gezüchtet wurde. Diese speziellen Rhizome bilden keine Samenkörper und verbreiten sich daher nicht, sondern wachsen am Pflanzstandort auf max. 1m im Durchmesser.

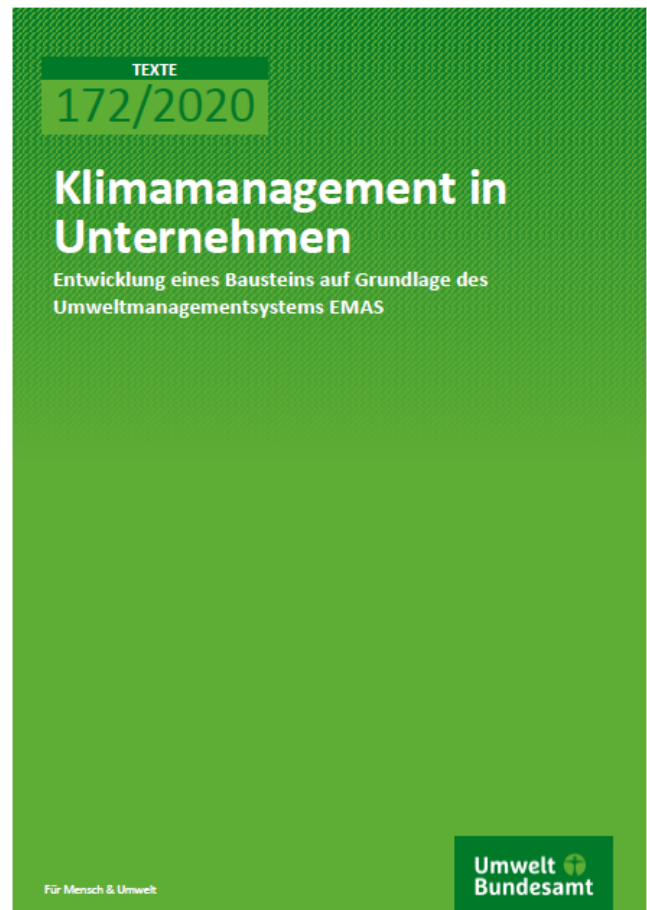
Darstellung Zertifizierungsweg

Die St. Elisabeth-Stiftung betrachtet den nachfolgend skizzierten Zertifizierungsweg als eigenständigen Baustein im EMAS System. Entsprechend der 4. Säule zum Strategiepapier wird die St. Elisabeth-Stiftung die permanente Minderung seines Carbon Footprints u.a. mit dem Anbau von MISCANTHUS (Energiegras) vornehmen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die St. Elisabeth-Stiftung keine Weiterveräußerung dieses speziellen CO₂ Zertifikates machen wird.

Der Zertifizierungsweg wird dabei auf der Grundlage der Fachstudie des Umweltbundesamtes „**Klimamanagement in Unternehmen**“, in der Veröffentlichung 172/2020, inhaltlich zum bestehenden EMAS System vorgenommen.

Hierbei begründet sich der zur Anwendung kommende Zertifizierungsweg entsprechend der Option 4, Abschnitt 1.3.2.4, vgl. Seite 10+15 sowie 53 (Th. Steyrer, 2020).



Bei der Ermittlung der jährlich über die Pflanze gespeicherten CO₂, werden folgende Anteile bewertet.

1. CO₂ Fixierate (Speicherung) in der Biomasse
2. TOC, Humusaufbau im Erdreich

Zu (1)

Die Berechnung des in der Biomasse gespeicherten CO₂ Anteils erfolgt ebenfalls nach den TOC Ansatz. Hierzu wird anhand von MISCANTHUS Landzeitstudien der in der Trockenmasse vorhandene Anteil an Kohlenstoff (C) und Sauerstoff (O₂) der Biomasse bewertet und mit dem Ertrag (in Mg) pro Hektar (ha) über die jeweiligen mol-Atomgewichte multipliziert.

Zu (2)

In regelmäßigen Abständen von drei Jahren werden Bodenproben an identischen Stellen der Ackerflächen (Heggbach und Ingerkingen) genommen und in einem Labor untersucht.



Umsetzung CO₂ Einsparziel

CO₂ Einsparstrategie (4-Säulen-Modell)

Zielerreichung -30% bis 2025 gegenüber 2014

2014 3.692 to (mit Jordanbad Therme)

2020 3.066 to

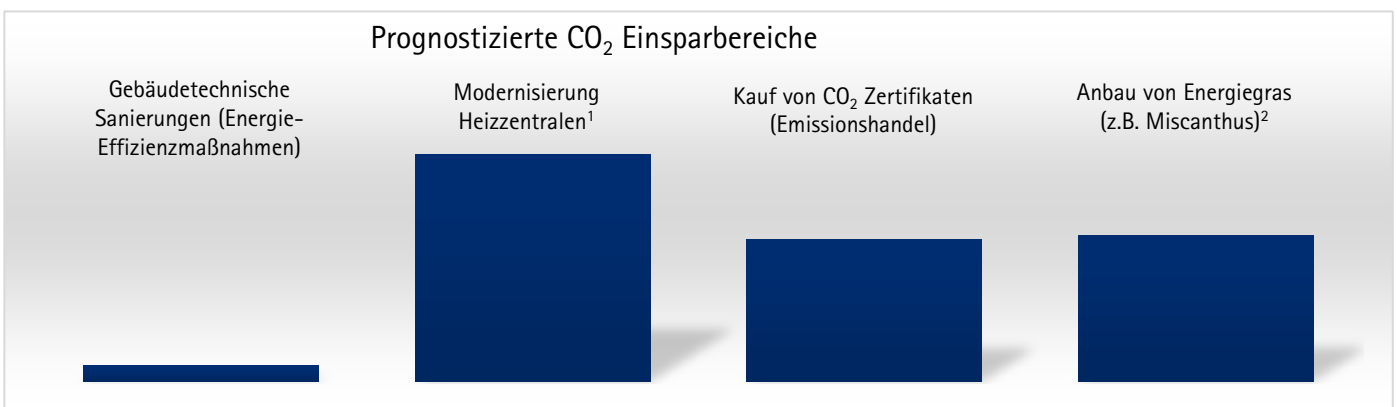
2025 2.582 to (= -30% zu 2014)

CO₂ Einsparung -484 to (2021 - 2025)

Die St. Elisabeth-Stiftung hat sich dazu entschieden, mit einer größtmöglichen Flexibilität ihre CO₂ Einsparstrategie zu gestalten.

Wir wollen daher den Weg eines „4-Säulen-Prinzip“ gehen. Wir können damit unsere Bemühungen in unterschiedliche Richtungen gezielt gestalten.

Die Dimension der Säule symbolisiert unsere Erwartung im CO₂ Einsparpotential.



1: pflanzliche CO₂ Speicherung pro ha Anbaufläche

2: Brennstoff Biomasse (z.B. Holzpellet) bzw. und mit PV Strom in Verbindung mit Wärmepumpen

Wir gehen von folgenden prognostizierten (), CO₂ Einsparwerten aus. Ziel: davon - 484 to (2021 -2025)

Säulen (Angaben in to/a)	2021	2022	2023	2024	2025	Σ 2021-2025	Anteil
Sanierungen	(6)	(6)	(4)	(2)	(2)	20	3%
Heizzentralen	(20) ¹	(80) ¹			(180) ²	280	43%
CO ₂ Zertifikate	(175) ³					175	27%
Energiegras				(60) ⁴	(120) ⁴	180	27%

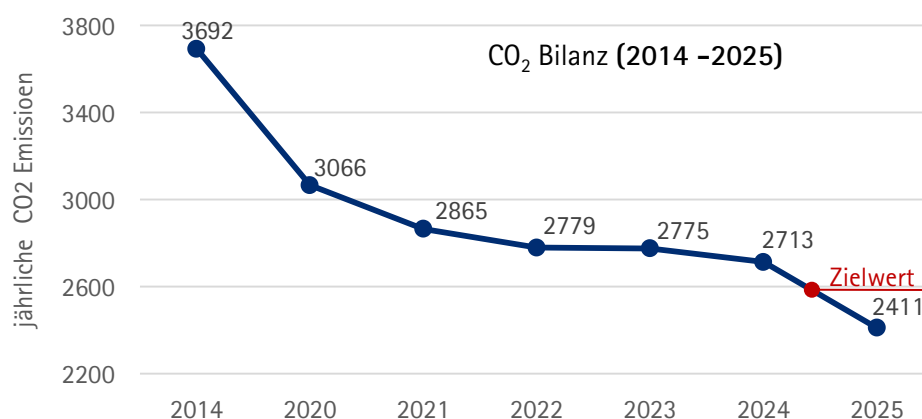
655 to/a

1: 2021: Ingerkingen, Sanierung Energiezentrale Hybrid Kesselanlage (Biomasse + Erdgas)

2: 2024: Heggbach, geplante Projektentwicklung neue Energiezentrale Hybrid Kesselanlage (Biomasse u.a. Miscanthus+ Erdgas)

3: 2021: Altshausen neues BHKW

4: CO₂ Zertifizierung im Miscanthus Projekt



Sofern alle prognostizierten Maßnahmen zur CO₂ Minderung realisiert werden, liegt die Zielerreichung Ende 2025 bei >30%.



Umweltprogramm

Das Umweltprogramm der St. Elisabeth-Stiftung hat das Ziel, negative Umweltauswirkungen zu reduzieren. Nachfolgend werden die stiftungsübergreifenden Ziele formuliert.

- Die St. Elisabeth-Stiftung reduziert den aus der Erzeugung von Strom- und Heizenergie und der Mobilität bedingten CO₂-Ausstoß bis zum 31.12.2025 um 30% (Basisjahr 2014). Dies wird im wesentlichen erreicht durch den Anbau und die Verwendung von Miscanthus, die Neukonzeption der Energieversorgung an den Komplexstandorten sowie die energetische Sanierung von Gebäuden..
- Die St. Elisabeth-Stiftung führt bis zum 31.12.2021 das Umweltmanagement-system EMAS (Eco Management and Audit Scheme) für alle ihre Einrichtungen ein. Aktuell wurde EMAS in 69 Einrichtungen an 23 Standorten eingeführt.
- Die St. Elisabeth-Stiftung leistet einen Beitrag zur biologischen Diversität indem sie bis 2023 30% der Grünfläche (neben den landwirtschaftlichen Flächen, die an Biobauern vermietet sind), naturnah gestaltet. Das erstellte Konzept für Biodiversität bei der Planung und Ausgestaltung von Außenanlagen wird vertieft und daraus bis 31.12.2021 eine verbindliche Richtlinie für die St. Elisabeth-Stiftung erstellt.

Im Anhang sind Unterziele sowie die standortspezifischen Ziele bzw. deren Umsetzungsstand dokumentiert. Aus der Novellierung der EMAS Verordnung heraus wurden Chancen und Risiken für die St. Elisabeth-Stiftung abgewogen. Die daraus resultierenden Maßnahmen finden sich ebenfalls im Umweltprogramm wieder.

Gewährleistung der Rechtssicherheit

Kennzeichnend für die St. Elisabeth-Stiftung ist ihre dezentrale Struktur. Die St. Elisabeth-Stiftung ist so organisiert, dass die Immobilien durch das Referat Gebäudemanagement betreut werden. Damit ist dieses Referat für alle Regularien bzgl. Gebäude und Gebäudetechnik zuständig. Für die Organisation des Betriebes ist die standortbezogene Leitung zuständig. Um die Einhaltung der Rechtssicherheit gewährleisten zu können, stehen folgende Werkzeuge zur Verfügung.

REG-IS

REG-IS ist ein Regelwerksinformationssystem der Anwaltskanzlei Rödl und Partner, das ca. 2.000 Regelwerke beinhaltet. Nach Eingabe der Gebäude-/Technikdaten werden sämtliche relevanten Rechtsvorschriften ausgewiesen und nach Risikostufen vorsortiert. Damit werden die Rechtsgebiete aus den Bereichen Gebäude, Gebäudetechnik, Brand und Gesundheitsschutz abgedeckt.

Caritas und BWKG

(Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft)

Die St. Elisabeth-Stiftung ist Mitglied der oben genannten Verbände, die mit ihren Rundschreiben die Rechtssicherheit der jeweiligen Betriebsorganisation gewährleisten.

Im wesentlichen richtet sich unsere Arbeit nach den Sozialgesetzbüchern VIII, IX und XI. Die Vorschriften zu Arbeitssicherheit und Umwelt wie z.B. Arbeitssicherheitsgesetz, Bundesimmissionsschutzverordnung halten wir ein.
















ERKLÄRUNG DES UMWELTGUTACHTERS ZU DEN BEGUTACHTUNGS- UND VALIDIERUNGSTÄTIGKEITEN




Der für die OmniCert Umweltgutachter GmbH mit der Registrierungsnummer DE-V-0360 unterzeichnende EMAS-Umweltgutachter

Arnold Multerer (Registrierungsnummer DE-V-0392), akkreditiert für die Bereiche

-  31.09.9: Herstellung von sonstigen Möbeln
-  55.10.1: Hotels (ohne Hotels garnis)
-  56.29.0: Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen
-  70.10.9: Sonstige Verwaltung u. Führung v. Unternehmen und Betrieben
-  85.10: Kindergärten und Vorschulen
-  85.5: Sonstiger Unterricht
-  87: Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)
-  88.91: Tagesbetreuung von Kindern
-  96.04.0: Sauna, Solarien, Bäder u. Ä.
-  96.02.2: Kosmetiksalons
-  96.09: Erbringung von sonst. Dienstleistungen

bestätigt, begutachtet zu haben, ob die St. Elisabeth-Stiftung, wie in der aktualisierten Umwelterklärung angegeben, mit der Registrierungsnummer DE-165-00089, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS), zuletzt geändert durch die Verordnung (EU) 2018/2026 vom 19. Dezember 2018, erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

-  die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 in Verbindung mit der Verordnung (EU) 2017/1505 sowie der Verordnung (EU) 2018/2026 durchgeführt wurden,
-  das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
-  die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation in der Umwelterklärung geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Bad Abbach, den 21.06.2022

Dipl.-Ing. Univ. Arnold Multerer
Umweltgutachter DE-V-0392

OmniCert Umweltgutachter GmbH | Kaiser-Heinrich-Il.-Str. 4 | 93077 Bad Abbach | www.omnicert.de | info@omnicert.de |
Tel: +49 (0) 9405 949 85 0 | Fax: +49 (0) 9405 955 82 29 | Geschäftsführer: Dipl.-Ing. (FH) Thorsten Grantner

St. Elisabeth-Stiftung
Steinacher Straße 70
88339 Bad Waldsee
Telefon: 07524 906-100
Telefax: 07524 906-500
www.st-elisabeth-stiftung.de

Spendenkonto
LIGA-Bank Stuttgart
IBAN: DE 18 750 903 000 000 300 500
BIC: GENODEF1M05
Online spenden unter:
www.st-elisabeth-stiftung.de/spende